

Pädagogische Konzeption

Krabbelstube Danzermühl

Käfergruppe



Inhalt

Inhalt.....	2
1. Definition der Konzeption:	3
2. Strukturqualität	3
2.1. Gruppenstruktur.....	4
2.2. Personalstruktur	4
2.3. Weiterbildung.....	5
2.4. Zusammenarbeit der Krabbelstube mit externen Partnern	6
2.5. Öffnungszeiten	6
2.6. Aufnahmemodalitäten / Zielgruppe der Krabbelstube.....	6
2.7. Raumstruktur / Spiel- und Fördermaterial.....	8
2.7.1. Der Gruppenraum	8
2.7.2. Ruhe- und Rückzugsraum.....	10
2.7.3. Sanitärbereich	10
2.7.4. Garderobe + Sanitärbereich für Erwachsene	11
2.7.5. Büro	11
2.7.6. Garten.....	12
3. Pädagogische Orientierung	13
3.2. Entwicklungspsychologische Aspekte - 1,5- bis 3-jähriger Kinder	13
3.3. Unser Bild vom Kind	14
3.4. Unser Erziehungsstil	15
3.5. Nach diesen pädagogischen Ansätzen arbeiten wir	15
3.6. Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf	16
4. Prozessqualität	17
4.1. Ziele, pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung	17
4.1.1. Sozialkompetenz	17
4.1.2. Selbstkompetenz	19
4.1.3. Sachkompetenz stärken	25
4.1.4. Portfolios	26
4.1.5. Medienkompetenz	26
4.2. Der Tagesablauf.....	27
4.2.1. Die Struktur unseres Tagesablaufes	27
4.3. Gesundheit und Pflege	29
4.4. Wichtige Übergänge im Krabbelstubenalltag	31
4.4.1. Die Gestaltung der Eingewöhnung.....	31
4.4.2. Der Umstieg in den Kindergarten.....	32
4.5. ELTERNKONTAKTE	33
5. Impressum und Quellenverzeichnis	34

Pädagogische Konzeption Krabbelstube Danzermühl

1. Definition der Konzeption:

Die vorliegende Konzeption bietet für Eltern, PraktikantInnen und weitere Interessierte, Einblicke in die Arbeit unserer Einrichtung.

Sie informiert über die Arbeit mit den Kindern, die Qualität der Einrichtung und informiert über wichtige pädagogische Inhalte.

Für das Team dient sie als Richtlinie für die Arbeit in der Krabbelstube.

Das erfordert das regelmäßige Überprüfen und Aktualisieren von Inhalten der Konzeption bei anstehenden Veränderungen, sowie das Wissen über aktuelle pädagogische Erkenntnisse.

2. Strukturqualität

Stadtgemeindecindergarten Danzermühl

Danzermühl 1

4663 Laakirchen

07613 / 44744 – 11 (Büro)

0664/2683656

kiga.danzermuehl@laakirchen.at

Erhalter & Rechtsträger der Einrichtung

Stadtgemeinde Laakirchen

Rathausplatz 1

4663 Laakirchen

Tel: 07613 / 8644-0

Der Stadtgemeindecindergarten obliegt dem OÖ. Kindergartengesetz

2.1. Gruppenstruktur

Die Leitung des **Kindergartens** und der **Krabbelstube** hat Frau **Christine Avbelj**.

Ausbildung: Kindergartenpädagogin und Früherzieherin

Lehrgang für Führungskräfte in elementaren Bildungseinrichtungen

Der Kindergarten besteht aus:

4 Kindergartengruppen: altersgemischte Familiengruppen - Kinder im Alter von 3-6 Jahren

1 Krabbelstubengruppe: Kinder im Alter von 1,5 – 3 Jahren

- **BÄRENGRUPPE** – Integrationsgruppe
- **MÄUSEGRUPPE** – Regelgruppe
- **HASENGRUPPE** – Integrationsgruppe
- **IGELGRUPPE** – Regelgruppe
- **KÄFERGRUPPE** – Krabbelstube (tägl. max. 10 Kinder, 3 Erwachsene)

2.2. Personalstruktur

In unserem Team legen wir Wert auf:

- > Partnerschaftliche Zusammenarbeit
- > Offenheit
- > Gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und Verlässlichkeit

„Ein Haus für Kinder
gemeinsam leben,
spielen und lernen“

KÄFERGRUPPE:

In der Krabbelstube bilden 1 Kindergartenpädagogin mit zusätzlicher Früherziehungsausbildung, sowie zwei pädagogische Assistentinnen, das Team:



Gisela Neubacher - gruppenführende Kindergartenpädagogin

Ausbildung: Kindergartenpädagogin und Früherzieherin – abgeschlossen 2018 und 2022

1 Jahr Assistenzpädagogin für Integration (Kindergarten)

1 Jahr Assistenzpädagogin in einer alterserweiterten Gruppe (U3)

2 Jahre Nachmittagspädagogin Krabbelstube

Seit 2021 gruppenführende Pädagogin in Krabbelstuben

Nadine Forstinger – pädagogische Assistenzkraft

Ausbildung: Helferausbildung

Seit 2023 pädagogische Assistentin der Käfergruppe

Iris Gehmair – pädagogische Assistenzkraft

Ausbildung: 3 Jahre Bakip, Helferlehrgang

Seit 2021 pädagogische Assistentin der Käfergruppe

REINIGUNG: Berta Kaiser und Stojanka Malesevic

Unserem Team ist wichtig

„Gute Zusammenarbeit mit der Bereitschaft sich weiterzubilden“

2.3. Weiterbildung

Wir halten monatlich eine interne **Teambesprechung** mit den Mitarbeiterinnen der Krabbelstube. Sie dient der Planung der pädagogischen Arbeit, sowie eine gemeinsame Besprechung mit dem gesamten Kindergartenpersonal. Hier werden Informationen zu pädagogischen und organisatorischen Themen besprochen und die Teamentwicklung gefördert.

Fortbildung:

Aus dem OÖ. Fortbildungsprogramm werden Seminare ausgewählt.

Jede Pädagogin und Assistenzkraft besucht mehrmals im Jahr Veranstaltungen, um ihr Fachwissen zu erweitern, neue pädagogische Strömungen bzw. erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse kennen zu lernen, oder Anregungen für die kreative, pädagogische Arbeit mitzunehmen.

Selbstevaluierung: Sie findet nach dem Selbstevaluierungsinstrument des Landes OÖ statt.

Mitarbeitergespräche werden einmal jährlich mit der Kindergartenleiterin abgehalten.

Leiterinnengespräche finden mit den Vertretern der Stadtgemeinde in regelmäßigen Abständen statt.

Leiterinnenbesprechungen mit der Qualitätsbeauftragten des Landes OÖ. finden einmal jährlich statt.

2.4. Zusammenarbeit der Krabbelstube mit externen Partnern

BAFEP- Vöcklabruck: PraktikantInnen, absolvieren ihre Praxiszeit im Rahmen ihrer Ausbildung „Früherziehung“

Stadtamt: Dienstbesprechungen mit Leiterinnen und Erhalter

Integration: Die mobile Integrationsberatung der Caritas steht zur Fachberatung in Integrationsangelegenheiten zur Verfügung und kann auf Absprache mit den Eltern zugezogen werden.

Frühförderung: Förderung bei Entwicklungsverzögerung

Logopädie: Therapeutische Förderung beim Spracherwerb

Ergotherapie: Förderung bei Entwicklungsverzögerung

Fachberatung für Integration: Förderung und Beratung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

2.5. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 7.00 – 16.00 Uhr

Freitag 7.00 – 15.00 Uhr

Betriebsfreie Zeiten - An Samstagen, sowie an Sonn- und Feiertagen bleibt die Krabbelstube geschlossen. Dies gilt auch Allerseelen – der 2. November.

Ferien - Die Hauptferien im Sommer dauern durchgehend 5 Wochen.

Das neue Kindergartenjahr beginnt mit der ersten vollen Septemberwoche.

Die Weihnachtsferien beginnen am 24. Dezember und enden am 6. Jänner.

Die Osterferien beginnen am Montag vor Ostern und enden mit dem Ostermontag.

Ferienregelung – Wir bieten Kindergartenübergreifend Betreuung für die Sommerferien an.

Die **Aufenthaltsdauer** der Kinder in der Krabbelstube soll 6 Stunden/Tag (+2 Stunden Ruhezeit) nicht überschreiten!

Kinder müssen nach gesetzlicher Richtlinie im Jahr 2 Wochen durchgehend Krabbelstufenfreie Zeit haben!

2.6. Aufnahmemodalitäten / Zielgruppe der Krabbelstube

...sind Kinder, im Alter von **1,5 bis 3 Jahren**, deren Eltern berufstätig, arbeitssuchend, oder in Ausbildung sind bzw. deren familiäre, oder sozialen Verhältnisse eine Aufnahme erfordern.

Kinder einer anderen Gemeinde können nur bei Vorhandensein eines freien Platzes aufgenommen werden.

Zum Wohle des Kindes werden in der Krabbelstube maximal 12 Kinder aufgenommen, die **gleichzeitige Anwesenheit von 10 Kindern** wird nicht überschritten. Der Besuch der Krabbelstube ist freiwillig und erfolgt für Kinder bis zum vollendeten 30. Lebensmonat gegen den Elternbeitrag der entsprechenden Tarifordnung.

Anmeldung:

Die Anmeldung des Kindes hat bis spätestens 31. März beim Stadtamt Laakirchen, durch die Eltern, zu erfolgen. Falls bei einem Kind Defizite/Beeinträchtigungen/besondere Bedürfnisse bestehen, ist dies bei der Anmeldung durch geeignete Unterlagen zu belegen. Die Anmeldung für den Sommerkindergarten kann auch wochenweise erfolgen. Die Stadtgemeinde Laakirchen entscheidet bis 15. Mai über die Aufnahme und teilt diese den Eltern mit. Es folgt eine schriftliche Einladung zur Einschreibung und dem Aufnahmegespräch in der Krabbelstube.

Die Aufnahme eines unter 3jährigen Kindes ist während des Arbeitsjahres möglich, sobald ein anderes Kind der Gruppe das Alter von 36 Monaten erreicht hat und in den Kindergarten wechseln kann. Die Gemeinde behält sich das Recht vor einzelne/mehrere Kinder anderen Krabbelstuben zuzuteilen, sofern kein Platz mehr in der gewünschten Einrichtung frei ist!

Elternvereinbarung:

Die Eltern haben das Recht, bei der Festlegung der Öffnungszeiten, Ferienzeiten und in sonstigen organisatorischen Fragen ihre Vorstellungen einzubringen. Diesbezüglich erhalten diese spätestens bei der Einschreibung eine Bedarfserhebung an Öffnungszeiten und Ferienzeiten, welche schriftlich erhoben wird.

Elterninformationen:

Die Eltern erhalten vom Stadtamt Laakirchen die Kindergartenordnung, die über Ferienregelung, Öffnungszeit, Beitragsfreiheit, Kindergartenpflicht, Aufnahme, Abmeldung, Widerruf der Aufnahme, Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Pflichten ausführlich informiert.

Start in der Krabbelstube:

Mit dem Krabbelstubenpersonal wird die Eingewöhnungsphase besprochen, damit einem gelungenen Start nichts mehr im Wege steht.



2.7. Raumstruktur / Spiel- und Fördermaterial

Das Generationenzentrum der Stadtgemeinde Laakirchen besteht aus: dem Kindergarten mit Krabbelstube, dem Jugendtreff, sowie einem Veranstaltungssaal bzw. der Tagesheimstätte für Senioren. Der Kindergarten/die Krabbelstube befindet sich in einem eigenen Gebäude:

- Kindergarten und Krabbelstube werden durch eine gemeinsame Haustüre, in 2 Eingangsbereiche voneinander getrennt.
- Der Gruppenraum ist ebenerdig und deshalb barrierefrei zu erreichen.
- Ein Garderoben- und Sanitärbereich, durch den auch der Zugang zum Garten erfolgt.
- Die Krabbelstube verfügt über einen, an den Gruppenraum angrenzenden, eigenen Ruhe- und Rückzugsraum.
- Im Kindergarten befinden sich 2 große Bewegungsräume, die allen Gruppen zugänglich sind.
- Im Kindergarten stehen uns weiters ein Büro, WC, eine große Küche, Waschmaschine & Trockner, sowie eine gemeinsam angelegte Bibliothek zur Verfügung.
- Kindergarten- und Krabbelstuben - Außenbereiche sind räumlich voneinander getrennt, aber jederzeit wechselseitig zugänglich.
- Alle Spielmaterialien im Betrieb werden je nach Bedarf, Jahreszeit, Schwerpunkte variiert.
- Es stehen uns Bildungsmaterialien: Absichtsloses Material, Alltagsmaterial, Sinnesmaterial, Naturmaterialien, Steckspiele, Puzzles, erste Gesellschaftsspiele, Faszinierende Spiele, Konstruktionsmaterialien, Bücher, Kleine Welt- Spielutensilien, Experimentiermaterialien, Schreib-, Zeichen-, und Werkmaterialien, Utensilien für Rollenspiele, Bewegungsmaterial, Fahrzeuge für den Garten, ... zur Verfügung.
- Durch mobile Kästen, Bänke und Podeste können die Gruppenräume in verschiedene Aktivitätsbereiche strukturiert werden (Wohn- und Familienspielbereich, Kuschel- und Lesebereich, Kreativbereich, Konstruktionsbereich, Bodenspielbereich, ...).

2.7.1. Der Gruppenraum





Der Gruppenraum der Krabbelstube ist in verschiedene Bereiche eingeteilt:

Bereich für Wohn- und Familienspiel

- Flexible Ausstattung - Spielküchenblock, Sofa, Tisch, Sessel, Puppenschrank, Spiegel, offenes Eck-Regal, Garderobenhakenleiste, Teppich
- Spiel- und Fördermaterial – absichtsloses Material (Häkelbänder, Tücher) mehrere Puppen, Puppenbett, Puppenkleidung, Puppengeschirr, Alltagsmaterialien zum Kochen, Wäscheklammern, Kochbestecke, Telefon, Bügeleisen, Bügelbrett, Sachen zum Verkleiden, Schmuck, Taschen, Flaschen, Arztkoffer, ...

Kuschelbereich/Lesebereich/Rückzugsmöglichkeiten

- Flexible Ausstattung - große Kuschelmatratze, Bilderbuchschränk, Magnettafel, Faszinierende Spiele, Regalschränk, Teppich
- Spiel- und Fördermaterial – Portfoliomappen, Pölster, Kuscheltiere, Bilderbücher, Magnetteile, ...

Didaktische Spiele

- Flexible Ausstattung – offene Regale, Tisch mit Sesseln, Tablett
- Spiel- und Fördermaterial - Didaktische Spiele, Material zum Fädeln und Stecken, Puzzles, Montessori Aktionstabletts je nach aktuellen Interessen/Themenschwerpunkten

Kreativer Bereich

- Flexible Ausstattung: Regalschränk, geschlossener Materialschränk, Tischabdeckung, Trockenständer für kreative Arbeiten, große Magnettafel, Eigentumsladen-Schränk
- Spiel- und Fördermaterial – dicke Buntstifte, Malfarben, Fingerfarben, Wachsmalkreiden, verschiedene Pinsel, Farbbecher, verschiedene Scheren (Kleinkinder Papierscheren, Lernscheren, Kinderscheren, Musterscheren), diverse Papierarten, allg. Bastelmaterial, Malvorlagen, Musterroller, Stanzer, Knete, Knetzubehör, Kleister, Stempel, Malrollen, ...

Experimentierbereich

- Flexible Ausstattung – kleiner Tisch, Materialwannen, Teppich
- Spiel- und Fördermaterial – Naturmaterialien, kinetischer Sand, Sand, Behälter, Löffeln, ...

Konstruktionsbereich

- Flexible Ausstattung - offene Regalschränke, großer Teppich, Straßenteppich
- Spiel- und Fördermaterial – Naturmaterial, Holzbausteine, Tiere, Fahrzeuge klein und groß, Parkgarage, Eisenbahn mit Zügen, Alltagsmaterialien (Becher, kleine Kübel, Rollen, ...) Konstruktionsspiele (Duplo, Steckblumen, Schrauben, ...), Spiel-Werkzeug, ...

Jausen Bereich / Mittagessensbereich

- Ausstattung - Küchenblock mit Waschbecken, Kochplatten, Geschirrspüler und Kühlschrank mit Gefrierfach, 2 Tische mit kindgerechten Sesseln (einer hoch, einer niedriger), kleiner Tisch (zum Abstellen der Gläser), kleiner Regalschrank, Wasserkocher
- Materialien – Tischsets, Tablett, Apfelspalter, Messbecher, Trichter, Teller, kleine Schüsseln, Suppenschüsseln mit Griffen, Kleinkindgemäße Gläser, Becher, Kleinkindkrüge, Kinderbesteck, Schneidemesser, Schneidebretter, allfällige Küchenbestecke, 2 Schöpfer (für Kinder passend), Lätzchen, Abfalleimer, Küchentücher, Schwämme, Strohhalm, Servietten, Lebensmittel aber auch allfällige Kleinmaterialien sind im Hochschrank verstaut (Nähsachen, Klebstoffe, Frischhalte- & Alufolie, Servietten ...), Spülmittel, Geschirrspülpulver, kleiner Kinderbesen & Schaufel, ...

Bewegungselemente

- Flexible Ausstattung – Bewegungsmaterialien (Schiefe Ebenen, schmale Podeste, Wippe, Rutsche, Sitzkissen, ...), großer Teppich

2.7.2. Ruhe- und Rückzugsraum

Der an den Gruppenraum angrenzende Ruhe- und Rückzugsraum dient als Platz zum Entspannen im Laufe des Vormittags, sowie der Mittagsruhe. Wir nutzen diesen Raum alternativ vormittags auch als Raum für Bewegungsangebote, Morgenkreis oder Kleingruppenaktivitäten.

- Ausstattung: Matratzen und Bettzeug -Schrank, Materialschrank, Materialboard, 2 Regale, 2 Bänke, Sprossenwand, dicke Matte, Wescoteile, Wippe, Decken, CD-Player, Sternenhimmel Projektor, Bälle für Bällebad, Kuschelecke
- Spiel- und Fördermaterial: 12 Matratzen, Kopfkissen, Decken; Rutsche, Langbank, schiefe Ebenen, Schaukelpferde, Hüpfpferde, Matten (eine dünne Turnmatte, eine dicke Matte), verschiedene Bälle, bunte Reifen, Kriechtunnel, Kleinmaterial: Instrumente-Korb, Tücher, Decken, offene Materialien, Seile, Bänderstäbe, Bücher, Kuschtiere, Polster, Erlebnistücher, ...

2.7.3. Sanitärbereich

Der Sanitärbereich grenzt an den Gruppenraum und offen an den Garderobenbereich an.

- Ausstattung: Wickeltisch, Kinder Toilette mit Stockerl, Waschbecken, Seifenspender, Spender für Papierhandtücher, Hakenleiste, Hängeschrank, Dusche, Erste-Hilfe Schrank, Handdesinfektionsmittelspender, Reinigungsmittel und Desinfektionsmittel
- Fördermaterial: persönliche Utensilien in den (Windel-) Laden für jedes Kind (Windeln, und/oder Unterhosen, Wechselkleidung, Feuchttücher), Material für sinnliches Ganzkörperleben (Rasierschaum, Pinsel, Wanne, ...), Handtücher, Reservewindeln & Feuchttücher

2.7.4. Garderobe + Sanitärbereich für Erwachsene

Die Garderobe befindet sich im Eingangsbereich der Krabbelstube

- Ausstattung: Kleiderständer, 4 kindgerechte Garderobenbänke mit Garderobenhakenleiste, Magnet-Whiteboard Tafeln, Bank mit einer Lade für Reservegewand der Krabbelstube, Materialwürfel zum Aufbewahren von diversen Materialien, Obstschüssel, Konzeption, Informationen zu verschiedenen Themen (Ernährung, Gesundheit, Entwicklung, ...)



In der Garderobe befindet sich ein eigenes WC für Erwachsene.

- Ausstattung: Waschecken, Seifenspender, Papierhandtuchspender, Industriewaschbecken, Spiegel, Mülleimer

2.7.5. Büro

Das Büro befindet sich neben dem Garderobenbereich.

- Ausstattung: 3 Materialschränke, Papierschrank, Schreibtisch + Stuhl, Garderobenständer, Garderobewand mit Haken, Rollschrank, Papiereimer, Schuhunterlagen, Laminiergerät
- Materialien: Büroartikel, verschiedene Papiere, Folien, Klebstoffe, Heißklebepistole, Stifte, Scheren, Bastelmaterialien, Sammelmaterialien, Spielmaterialien, Alaun, Taschentücher,

2.7.6. Garten



Im Garten des Kindergartens steht ein eigens abgetrennter Bereich, den Kindern der Krabbelstube zur Verfügung (durch Gartentor und Zaun getrennt)

- Ausstattung: Korbschaukel, kleiner Hügel, Sandkiste, Weidenhaus, Materialkisten, 2 Sitzgarnituren, Materialkasten, Sonnenschirm, Experimentierwanne, Spielhaus, Rutsche, Blumentöpfe, Laubrechen, Schneeschaufeln
- Spiel- und Fördermaterial: Sandspielmaterial, Bälle, Dreiräder, Rutschautos, Laufrad, verschiedene Fahrzeuge für das Spiel im Sand, Naturmaterialien: je nach Jahreszeit, Autoreifen, Wasserspielmaterialien, Picknickdecken, Spielküche, Sesseln, kleiner Tisch, echte Pfannen/Töpfe, ...



3. Pädagogische Orientierung

3.2. Entwicklungspsychologische Aspekte - 1,5- bis 3-jähriger Kinder

Kleinkinder entwickeln bis zum Ende des ersten Lebensjahres eine starke **Bindung** zu ein oder zwei Hauptbezugspersonen, eine Art Sicherheitsbasis, zu der sie bei schmerzlichen Erfahrungen flüchten können. Mit Hilfe dieser Bindungsperson lernt das Kind seine intensiven Sinneswahrnehmungen zu verarbeiten und zu regulieren, seine Emotionen zu steuern, sowie Frustrationen und kurze Trennungen besser verkraften. Auf diese starke primäre Bindung, muss durch eine entsprechende **Eingewöhnungszeit** in die neue Betreuungsumwelt des Kindes, Rücksicht genommen werden. Nur Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen, haben den Wunsch ihre Umwelt zu entdecken und zu erforschen.

Das Kleinkind erlebt sich bereits als **eigenständige Person** mit Wünschen, Plänen und Bedürfnissen. Es ist auf der Suche nach der eigenen Identität - durch experimentieren und erforschen macht es sich die Welt „be- greifbar“. Kleinkinder brauchen hierzu viel Aufmerksamkeit, Zuneigung, wenn nötig Unterstützung von Erwachsenen und gleichzeitig einiges an Freiraum. Mit zunehmendem Alter gewinnt das Kind Sicherheit im Umgang mit der Umwelt, sich selbst und dem sozialen Umfeld. Das junge Kind erkundet aktiv sich selbst, seine Umgebung und Umwelt. Dadurch lernt das Kind. Es experimentiert und erprobt sich in seinen eigenen Fähigkeiten und Bewegungen. Das Kind ist ein aktiver Forscher.

Die Sprachentwicklung verläuft in enger Verbindung mit der Entwicklung der Bewegungsentwicklung, Wahrnehmung, der auditiven und kognitiven Fähigkeiten. Sie beginnt schon als Baby und entwickelt sich in den ersten Jahren rasant. Passiv wie aktiv.

In seiner **emotionalen** Entwicklung lernt das Kind seine Emotionen selbst stetig besser zu regulieren und mit Gefühlen wie Zuneigung, Wut, Trauer, Aggression besser umzugehen und zu verstehen. Die Entwicklung von Mitgefühl braucht eine gelungene Beziehung zu einer Bezugsperson und ein soziales Übungsfeld, indem offen mit Gefühlen und Bedürfnissen umgegangen wird.

Von besonderer Bedeutung ist in dieser Altersspanne die ICH-Entwicklung. Das Kind entwickelt ein immer konkreteres Bild von sich selbst, Fähigkeiten, Körperwahrnehmung, eigene Grenzen, Selbstkompetenz, Selbstbild, Selbstbewusstsein, erkundet und erkennt sich selbst.

3.3. Unser Bild vom Kind

**Jedes Kind ist einzigartig - wir begleiten es ein Stück auf seinem Weg,
indem wir uns an seinen Stärken orientieren...**

1. ... um den Selbstwert zu steigern und folglich seine **SELBSTKOMPETENZ** zu stärken. Kinder sind Mitschöpfer ihres Wissens, sie sind forschende und problemlösende Wesen, die ihre Welt durch Fragen, Forschen und Experimentieren entdecken.
2. ... wir begleiten sie dabei, während sie ihre **SACHKOMPETENZ** weiterentwickeln.
3. ... unsere Krabbelstube basiert auf vielen sozialen Kontakten, integrativen Erfahrungen, und Konfrontationen, dadurch erweitern die Kinder ihre **SOZIALKOMPETENZ**. Jedes Kind benötigt ab einer gewissen Entwicklungsstufe soziale Kontakte mit anderen Kindern.

Unsere Aufgabe in der Krabbelstube ist es, die Erziehung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Hier spielt der **Dialog mit den Eltern** eine wesentliche Rolle, denn Sie sind die Experten, da Sie die längste und größte Erfahrung mit ihrem Kind haben.

**Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung
gründet auf der Vision einer Gesellschaft,
in der kein Mensch ausgeschlossen wird.**

Den anderen Menschen so anzunehmen wie er ist, mit der Wertschätzung die ich mir selbst und anderen entgegenbringe, ist ein Stück **Friedenserziehung**.



3.4. Unser Erziehungsstil

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind

Es ist uns wichtig, dass sich das Kind wohlfühlt.

Den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend ist uns folgendes wichtig:

- Ein partnerschaftlicher Erziehungsstil, der den Kindern Freiraum gibt, solange sie die Bedürfnisgrenzen der anderen Kinder nicht überschreiten.
- Das Kind zu begleiten und zu unterstützen im alltäglichen Tun.
- Durch eine ehrliche, offene und neugierige Haltung, eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens zu schaffen und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.
- Motivation durch Freude über selbst Geschafftes
- Gegenseitige Toleranz und Akzeptanz, Offenheit für andere Kulturen
- Regelbewusstsein im Zusammenleben miteinander

3.5. Nach diesen pädagogischen Ansätzen arbeiten wir

Einflüsse aus der Pikler-Pädagogik

- Wir unterstützen die selbstständige Bewegungsentwicklung
- Beziehungsvolle Pflege bedeutet sich Zeit nehmen, in Ruhe agieren, sprachliches Begleiten von Handlungen, Kinder miteinzubeziehen und Beziehungsgestaltung (Händewaschen, Mund abwischen, Nase putzen, umziehen, ...)
- Wir bereiten eine bewusst gestaltete vorbereitete Umgebung für das Kind.
- Freies Spiel hat einen sehr hohen Stellenwert - Draußen ebenso wie Drinnen. Im Freien Spiel erkunden Kinder die Welt, sich selbst und andere Menschen.
- Zurückhaltung, Wertschätzung und Respekt
- Wir orientieren uns an einem Bild des kompetenten Kindes.

Aspekte des Situationsorientierten Ansatzes

- Durch eine vorbereitete, abwechslungsreich gestaltete Umgebung das Kind zu selbstständigem Tun anzuregen
- Auf gezielte Beobachtung der einzelnen Kinder und der Gruppenprozesse, werden die Angebote abgestimmt: Entwicklungsentsprechende Angebote, Lebensumfeld der jeweiligen Kinder, aktuellen Ereignissen, Erfahrungen, Kreislauf der Natur und des Jahres
- Tägliches Beisammensein im Morgenkreis ermöglicht uns, jedes Kind in den Mittelpunkt zu stellen, seine Bedürfnisse zu definieren und seine Erfahrungen und Ideen zu respektieren.
- Das Kind in allen Situationen und Haltungen ernst nehmen.

Einflüsse aus der Montessori Pädagogik

- Bedeutet für uns Hinführung zur Selbstständigkeit. Wir versuchen, eine unterstützende, ermutigende, begleitende, aber auch zurückhaltende Position einzunehmen, um die Kinder aktiv werden zu lassen.
- Die gestaltete Umgebung regt zu selbsttätigem Handeln an. Materialien für die Übungen des praktischen Lebens und Sinnesmaterialien regen an Tätigkeiten, Inhalte, Angebote, beliebig oft zu wiederholen, zu üben und zu vertiefen.
- Wir legen Wert auf eine aufbauende Bildungsarbeit. „vom Groben zum Feinen“ – hinsichtlich der Übungen, der Materialverwendung, etc.

3.6. Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf

**Integration ist eine Haltung,
die von uns fordert, Berührungängste abzubauen.
Sie beruht auf Gegenseitigkeit – jeder kann von jedem etwas lernen,
jeder hat seinen Platz in unserer Gesellschaft!**

Unser Kindergarten / Krabbelstube ist integrativ geführt.

Das heißt, dass auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen begleitet werden.

Integration bedeutet für uns...

- Kinder mit besonderen Bedürfnissen eine passende Umgebung schaffen bzw. die Umgebung an sie bestmöglich anzupassen (Raumstruktur, Tagesablauf).
- Sich die Räume zu Nutze machen, dass das Kind gemeinsam mit Gleichaltrigen am Gruppengeschehen teilnehmen, den Raum aber auch wechseln kann.
- allen Kindern eine Chance zu geben, voneinander zu lernen
- sowohl sozial, als auch intellektuell, Rückzugsmöglichkeiten zu bieten, die auch in Begleitung eines Erwachsenen zugänglich sind.
- Gruppenangebote anzupassen.
- die Entwicklung zur Selbstständigkeit zu fördern (Versuch und Irrtum – Lernen).
- Hilfestellungen zu geben beim Beziehungsaufbau mit anderen (Kontaktaufnahme, Körpersprache).
- individuell nötige Pflegemaßnahmen sowohl räumlich, als auch zeitlich, zu setzen.

Besondere Priorität hat die soziale Integration gegenüber isolierten Fördermaßnahmen.

- Wir pflegen eine **enge Zusammenarbeit** der Pädagoginnen mit externen Partnern – Eltern und Sonderkindergärtnerin, Frühförderin, Therapeuten.
- Das **Materialangebot** wird auf die Bedürfnisse der Kinder **abgestimmt**. Spiele werden den kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder angepasst, z.B.: Spielmaterial von Kleinkindern zur basalen Stimulation anbieten.

4. Prozessqualität

4.1. Ziele, pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung

Die Krabbelstube ist eine wertvolle Ergänzung zum Leben in der Familie.
Es ist uns wichtig, dass sich das Kind angenommen und sicher fühlt.

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind.
In einer familiären und liebevollen Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens, kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln und entfalten.
Miteinander spielen, basteln, essen, singen, malen, lachen, spazieren, herum tollen oder einfach nur zuhören und staunen - sind jene Aktivitäten, die unsere liebevolle und überschaubare Welt zulässt. Wir fördern das Kind ganzheitlich!
Die Kinder können frei an Angeboten der Pädagoginnen teilnehmen und haben viel Zeit für freies Spiel und ausleben ihrer aktuellen Spielschemata sowie Entwicklungsthemen.

Zu den wichtigsten Zielen in der pädagogischen Arbeit (der Bildung, Erziehung und Betreuung) gehören die Förderung der:

SOZIALKOMPETENZ – Umgang mit den Mitmenschen
(Konflikte lösen, Diversität erleben, ...)

SELBSTKOMPETENZ – Auseinandersetzung mit dem eigenen ICH
(Das bin Ich, mein Körper, meine Grenzen, Selbstständigkeit, Ausscheidungsautonomie, ...)

SACHKOMPETENZ – Auseinandersetzung mit materiellen Gegebenheiten und der Natur
(Mathematische Fähigkeiten, Physikalische Eigenschaften, ...)

Aus diesen Kompetenzbereichen lassen sich differenziertere Ziele ableiten.

4.1.1. Sozialkompetenz

➤ Förderung von Sozialverhalten/Wertebildung

Für eine positive soziale Entwicklung ist es wichtig, **klare kurze leicht verständliche Regeln** den Kindern in der jeweiligen Situation mitzuteilen und einzuhalten, welche für alle gleich verbindlich gelten und ein friedvolles, tägliches Zusammenleben ermöglichen (hinsichtlich des Umgangs mit sich selbst, mit anderen, mit Spielmaterialien, Benutzung von Spielbereichen usw.).

Wir achten darauf, dass wir mit den Kindern gemeinsam Lösungen für Konflikte finden und begleiten somit täglich Konflikte unter den Kindern. Um Konflikten ein Stück vorzubeugen, wird die vorbereitete Umgebung so gestalten, dass es von einem Ding mehrere gleiche gibt. Dies ist wichtig, da das Konzept des Teilens in diesem Alter erst noch entwickelt werden muss und das mit der kognitiven Entwicklung einhergeht.

Wertschätzende Umgangsformen, allg. Werte - Wertschätzung von Menschen, Tieren und Pflanzen, Dingen des allgemeinen Tuns; erste religiöse Werte ins alltägliche Miteinander einfließen lassen, zu vermitteln, sind wesentliche Faktoren, die zum sozialen Lernen beitragen.

Wir sehen uns alle als eine Gemeinschaft verschiedener Nationalitäten, Menschen mit besonderen/ unterschiedlichen Bedürfnissen - die „Verschiedenartigkeit“ hilft uns Berührungspunkte abzubauen und sie als Chance zu nutzen. Wir üben Wertschätzung und können voneinander lernen!

Ein täglich gemeinsames kurzes Beisammensein z.B. Im Singkreis oder individuell im Spiel, in Alltagssituationen, ... ermöglicht es uns, jedes Kind als ein Besonderes dieser Gruppe auch in den Mittelpunkt zu stellen. Seine Wichtigkeit, seine Bedürfnisse klar zu definieren, seine Eigenheiten und Erfahrungen zu respektieren, bewusst machen von „Mein und Dein“. Gemeinsames Singen, Musizieren, sich zu bewegen hat hier ebenso seinen Platz.

Die Form der Jause (gleitende Jause) in Kleingruppen unterstützt unser Bemühen zu einer Gemeinschaft zusammen zu wachsen, gibt dieser Altersgruppe einen Anhaltspunkt im Alltag. Optische bzw. akustische Symbole die der Einhaltung der allgemeinen Regeln dienen. Wir bieten eine Raumgestaltung, die zur Kontaktaufnahme in kleineren Gruppen anregt, aber auch individuellen Rückzug zu jeder Zeit ermöglicht.

Von großer Bedeutung in der Krabbelstube ist die Vorbildwirkung des Personals im alltäglichen Umgang - hier ist es wichtig, sein eigenes Verhalten regelmäßig zu reflektieren und zu überdenken. Wir achten darauf, dass wir eine achtsame, zurückhaltende Haltung im Umgang mit den Kindern einnehmen. Wir begleiten die Kinder sprachlich, ruhig und greifen in Situationen möglichst nur dann ein, wenn die Kinder eine Situation alleine nicht bewältigen können oder Gefahr in Verzug ist.

Kleine Höhepunkte des Jahres sollen auch das Feiern von Festen, das Einplanen von kurzen Ausflügen darstellen und Gruppenerlebnisse die im kleineren, einfachen Rahmen vorbereitet werden. Auch die Teilnahme an einigen Kindergarten - Festen können wir individuell entscheiden.

Die Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Bedarf fordert uns heraus Berührungspunkte abzubauen und uns auf andere Personen mit Wertschätzung einzulassen! (siehe: „Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen“). Jeder Mensch ist einzigartig so wie er ist.

➤ **Förderung der emotionalen Entwicklung**

Um die emotionale Entwicklung zu gewährleisten ist es notwendig, in einem **harmonisches Gruppenklima** agieren zu können, das von Toleranz und Geduld geprägt ist. Das Kind wird ermutigt selbstständig zu erforschen und Misserfolge leichter zu ertragen. Verschiedene Herangehensweisen zu erproben um Neues zu schaffen. Sehr wichtig ist dabei, das **Verständnis und Wohlwollen des Personals**. Gerade zu Beginn des Jahres, oder wenn neue Kinder in die Gruppe kommen, ist Hilfestellung seitens der PädagogInnen besonders wichtig, um die ersten, oft wenig erfolgreichen Sozialkontakte in dieser Altersgruppe, liebevoll zu begleiten (Kinder noch sehr ich-bezogen → Hilfestellung zu Kompromissbereitschaft geben). Die Gefühle der Kinder wahrzunehmen, zu benennen und ein Bewusstsein in der Gruppe dafür zu schaffen hat hier oberste Priorität!

Die emotionale Kompetenz umfasst unter anderem:

- das Wahrnehmen und Einordnen von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen
- den nonverbalen Ausdruck von Gefühlen durch Mimik und Gestik
- den sprachlichen Ausdruck von Gefühlen
- das Erkennen von Gefühlsausdrücken anderer Menschen
- Empathie – die Fähigkeit sich in andere hineinversetzen zu können
- Möglichkeiten zur Regulierung der Gefühle
- Umgang mit herausfordernden Emotionen und Stress

Ein durchdachter, auf die Kinder abgestimmter, gleichbleibender Tagesablauf, der die Kinder in ihrem Rhythmus bestätigt - nicht überfordert, hat oberste Priorität. Rituale unterstützen dabei (Begrüßung, Verabschiedung, Tagesstruktursignale). Die eigene positive Haltung zur Arbeit, sowie die Liebe zu den Kindern, überträgt sich auf das Verhalten und Wohlbefinden aller Beteiligten. Das „Sich-Zeit-Nehmen“ für alle Gegebenheiten des Alltags forcieren: Wir haben Zeit, etwas fertig zu stellen, jemanden zu trösten, etwas aufzuräumen, Eltern zu verabschieden – Loslösen am Morgen, ... Wir legen Wert darauf, jedem Kind einzeln auch Zeit einzuräumen im Alltag, bewusster Umgang und Eingang auf die jeweiligen Stärken, Vorlieben des Kindes. Durch intensiven Elternkontakt – Tür- und Angelgespräche, Einbindung in die Arbeit mit den Kindern – wird Nähe zum Leben außerhalb der Einrichtung ermöglicht und dadurch können wir in der Einrichtung das Kind und sein Verhalten besser verstehen und dadurch passend darauf reagieren.

Um die emotionale Entwicklung zu fördern benennen wir auch konkret schwierige Gefühle der Kinder und auch die von uns Erwachsenen. Wir verhalten uns den Kindern gegenüber authentisch und ehrlich, geben aber nur so viel wie nötig preis um das Kind nicht zu belasten oder uns in den Fokus zu stellen. Mit Emotionen wird offen umgegangen um verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten und Regulationsstrategien kennen zu lernen. Die Kinder werden von uns in ihrer Fähigkeit zur Selbstregulation unterstützt und in herausfordernden Situationen einfühlsam begleitet.

4.1.2. Selbstkompetenz

➤ Förderung der Selbstständigkeit

Selbstständigkeit bedeutet für uns, dass die Kinder selbst bestimmt, alleine und freiwillig handeln können, mit der Sicherheitsbasis - des Erziehers- welcher als begleitender, unterstützender Partner fungiert. Besonders wichtig ist es uns, den Kindern viel **Zeit und Ruhe zu geben** um jeden in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Wir freuen uns, wenn die Kinder Schritt für Schritt selbstständiger agieren und stolz sind auf ihre Erfolge beim **Einüben der Alltagsroutine** (An-/ Ausziehen, Waschen, Essen und Trinken, Toilettengang, kleinere Aufgaben), beim Spielen, Bewegen und Lernen. Durch unsere Zurückhaltende, aktiv beobachtende Haltung nehmen wir den Kindern nichts vorweg, was es

selbst lösen kann. Die Kinder werden in ihrer Fähigkeit kreativ Probleme zu lösen unterstützt ohne ihnen vorzugreifen oder vorgefertigte Lösungen aufzusetzen. (Montessori/Pikler)

Im Laufe des Tages haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit, **selbstständig Entscheidungen zu treffen**, was den Raum/ Bereich, das Spielmaterial, Partner, Aktivität, ... betrifft. Dabei sind wir sehr bemüht ihnen ihre Vorstellungen/Pläne zuzutrauen, wenn sie selbst davon überzeugt sind (Versuch -, und Irrtum – Lernen). Durch einen gut durchdachten Tagesablauf, bleibt genügend Zeit selbstständig sein zu können, mehrere Versuche zu wagen, sich zu erproben. Wir gehen bewusst auf Wünsche der Kinder ein, bieten Entscheidungsmöglichkeiten und kleine Aufgaben (zusammenkehren, etwas sortieren, ...) -> Vorbildwirkung! Sind wir selbst z.B. im Garten aktiv finden auch die Kinder vertiefter in ihr Tun/Spiel oder Ahmen unsere Aktivitäten nach und helfen freiwillig mit.



➤ **Wahrnehmungsförderung und Kognitive Entwicklung unterstützen**

In den ersten Lebensjahren beruht die geistige Entwicklung des Kindes vor allem auf **Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen sowie selbstständigen Experimenten**. Über die praktische Bewältigung von Situationen gelangt das Kind zu deren theoretischer Beherrschung. Die kognitive Förderung geht mit allen anderen Entwicklungsbereichen einher. Gerade durch soziale Erfahrungen entdeckt das Kind seine ersten „Wenn – dann - Beziehungen“ und erlebt so die Folgen seines Tuns. Durch genügend Raum und Zeit kann es selbstbestimmt wichtige Spielabläufe beliebig wiederholen und somit gewonnene Erkenntnisse vertiefen. Es kann selbstständig erproben, Probleme lösen versuchen und etwas selbstkompetent erarbeiten.

- Die Kinder **sammeln vielfältige Sinnes- Erfahrungen**, sie sehen/staunen, hören, schmecken, riechen und fühlen, um sich selbst, aber auch die Umwelt wahrnehmen zu können.
- **Ganzheitliches Lernen** – Lernen durch freies Spiel. Lernen durch Bewegung. Je besser ein Kind spielen kann, desto besser kann es lernen! Im freien Spiel lernt das junge Kind sich selbst, den Umgang mit anderen, Materialeigenschaften, Umgang mit Dingen, Physikalische Gesetze und vieles mehr kennen. Kinder können sich selbst frei spielen – Selbstregulation, Ausspielen von Erlebtem.
- **Entdeckendes Lernen – Heuristisches Spiel** → Kinder sollen bei ihrem Tun selbst auf Zusammenhänge stoßen! Wir nehmen den Kindern nichts vorweg!
- **Lernen durch Tun** – der Drang tätig zu sein, etwas auszuprobieren und zu erforschen.

- **Lebensnahes Lernen und Lernen durch Nachahmung** – die Anteilnahme am Leben der Erwachsenen ist für das Werden des Kindes unerlässlich!
- **Lernen durch Erfolg** – Erfolg fördert das Selbstwertgefühl des Kindes!

Dazu stellen wir den Kindern eine bewusst gestaltete vorbereitete Umgebung zur Verfügung: Materialien mit unterschiedlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten, absichtsloses Material, Naturmaterial, Bewegungsmaterial, Alltagsmaterial, Material zum Experimentieren und Physikalische Gesetze kennen zu lernen, Ebenso der tägliche Aufenthalt in der Natur fördert die kognitive Entwicklung.

In der Krabbelstube wird auf das Gruppeneigentum geachtet und zwischen persönlichem Besitz und Eigentum des Anderen unterschieden. - Das Konzept von Mein und Dein verstehen lernen und berücksichtigen. Vereinbarungen, die das Zusammenleben in der Gruppe regeln üben wir an zu erkennen und ein zu halten. Sich trauen seine Anliegen kundzutun, Fragen stellen zu dürfen und wollen sind vor allem für die älteren Kinder in der Gruppe wichtig. Wir sind bemüht, die Kinder zu Sorgfalt und Selbstständigkeit anzuleiten. Vor allem durch eine entsprechende vorbereitete Umgebung und Begleitung im Alltag.

Förderung hinsichtlich des Vorerfahrung-Sammelns für das Erlernen der Kulturtechniken (Schreiben, Lesen, Rechnen)

- Symbolverständnis
→ Ampelfarbe Rot bedeutet „Stopp, stehen bleiben!“,
Schild mit durchgestrichenem Schuh = hier darf man nicht mit Schuhen hinein gehen!,
Symbole erkennen und von der Realität unterschieden können
Puzzles zusammenfügen, Bildinhalte erkennen
- Stift- & Besteckhaltung ausprobieren und selbstständig üben → von Mund zu Hand, Koordination der Bewegungen
- Wahrnehmungsangebote → Großflächiges Malen und Gestalten, Rasierschaummalen, Kastanienbad, ...
- Aktionstabletts nach Montessori → z.B. Übungen des täglichen Lebens
- Feinmotorik Förderung in Alltagssituationen
- Auditive Wahrnehmung → Lieder singen, Instrumente ausprobieren, sich an Gehörtes erinnern, kurze Inhalte und Erfahrungen wiedergeben können
- Physikalische Gesetze erleben → sortieren, ordnen und zuordnen, sowie einfüllen, umfüllen, zählen von Materialien

Wir bieten den Kindern in den verschiedenen Spielbereichen diverse Sinnes- Materialien an, die selbstständig zugänglich sind und die Möglichkeit zu stetiger Wiederholung zulassen, aber auch Angebote die nach Befindlichkeit und Bedarf der Kinder gemeinsam erprobt werden. Sehr wichtig ist für uns der Einbezug der Natur und Umwelt in unser tägliches Tun: Wühlen im Laub, barfuß laufen im Sand, auf der Wiese, Spazieren gehen bei leichtem Regen, rutschen im Schnee, ...

Alltägliche Aktivitäten fördern die kognitive Entwicklung: verschiedene Kim-spiele, gemeinsames Kochen, Verkosten, Vergleichen, Kehren, Aufräumen, Tücher zusammenlegen, Singen ...



➤ **Bewegungsförderung, Wahrnehmung**

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. In dieser Altersstufe des 1,5 - 3-jährigen Kindes spielt die stetige Möglichkeit zur Bewegung eine enorm wichtige Rolle. Für eine gesunde seelisch – geistige, soziale und körperliche Entwicklung bieten wir in der Krabbelstube, tägliche Bewegungsanregungen an, um das körperliche Wohlbefinden zu gewährleisten. Es werden dabei alle Sinne angesprochen (Tastsinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Sehsinn, Hörsinn, Propriozeptiver Sinn, ...), die Kinder erforschen ihren Körper, Aktivitätsmöglichkeiten mit ihren Körperteilen, üben fundamentale Bewegungsformen, erkunden ihre Umwelt, werden dabei angeregt zu sprechen, zu verstehen, erleben durch Musik, Rhythmus und Schwung, Freude an der Bewegung, am gemeinsamen oder alleinigen selbstständigen Tun.

Wir bieten den Kindern gezielte Bewegungsangebote im Gruppenraum sowie im Ruheraum an. Spiele, Übungen, Bewegungs – und Handlungserfahrungen durch verschiedene Materialien – stets auf freiwilliger Basis. Wir bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an, welche die sensomotorische Koordination anregen (matschen, sich eincremen, verstecken, balancieren, klettern, ...). Den eigenen Körper kennenlernen, spüren und sich selbst wahrnehmen, eigene Grenzen wahrnehmen sind wichtige Bildungsinhalte in unserer Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren.

Dabei bestimmen **6 Prinzipien** unser Tun:

1. Kindgemäßheit – die Interessen und Fähigkeiten berücksichtigen
2. Offenheit – Planung flexibel halten, welche Spontanität zulässt
3. Freiwilligkeit – Zeit einplanen zum Beobachten lassen, freigestellte Beteiligung
4. Erlebnisorientiertheit – phantasieanregende Inhalte bieten
5. Entscheidungsmöglichkeit – Auswahl an Material, Rollenverteilung
6. Selbsttätigkeit – aus eigenem Antrieb handeln, eigene Fähigkeiten kennenlernen und einschätzen können

Wir bringen Kinder nicht in Positionen, in welche sie selbst nicht einnehmen und verlassen können. Die Selbstständige Bewegungsentwicklung ist ein wesentlicher Grundbaustein für die gesamte Entwicklung (körperlich, sozial, Selbstwahrnehmung und, Vertrauen in sich selbst, positives Selbstbild Entwickeln). Das Kind kann Bewegungsabläufe oft wiederholen und üben um die Bewegungsplanung und Durchführung zu verfeinern, vertiefen und Variationen auszuprobieren. Können Kinder vielfältige Bewegungen ausprobieren und selbstständig neue Positionen erlernen/erproben finden sie Sicherheit in ihrer eigenen Bewegung und die

Bewegungsqualität steigert sich. Kinder agieren aus eigenem innerem Antrieb und sollen aus intrinsischer Motivation und Stolz auf sich selbst heraus Handeln. Bewegung und Spiel lässt sich in diesen jungen Jahren nicht trennen. Daher bieten wir in der Krabbelstube einen offen gestalteten Gruppenraum mit Bewegungselementen die auch im freien Spiel benutzbar sind an.

Auch der Garten wird bewusst vorbereitet und stellt einen weiteren Raum für die Kinder zur freien Bewegung dar.

Der Garten:

- Pflanzen ansetzen, ernten, ...
- der Berg lädt zum Laufen, Klettern, Rollen, Rutschen ein
- ein befestigter Weg/Terrasse dient zum Fahren mit den Dreirädern, Rutschautos, Laufrädern, ...
- das Weidenhaus bietet Schatten im Sommer und dient dem Rollenspiel/Rückzugsmöglichkeit/Ort zum Verstecken
- die Sitzgruppen befinden sich überdacht an der Gebäuderückseite (rasten, jausnen, ...)
- Korbschaukel
- ein Baum bietet zur warmen Jahreszeit einen Schattenplatz,
- Experimentier-Wassertisch
- eine Sandkiste verlockt zum Graben, schaufeln, Sandkuchen backen, Straßen bauen
- Sonstige Materialien: Rohre, Sandspielsachen, Besen, verschiedene Gefäße, kleine Rutsche, Bälle, Puppenwagen, Wasserspielmaterialeien, Planschbecken, ...
- Wir haben auch einen Krippenwagen, der es uns ermöglicht Ausfahrten Spielplätzen, dem Wald und in den Ort zu organisieren.

Da wir darauf achten täglich hinaus zu gehen, wenn möglich, werden auch häufig Spaziergänge unternommen. Zuerst nur kurze Strecken, die im Laufe des Jahres länger werden. Die Kinder halten sich an einem Seil mit Schlaufe fest um einen Platz zu haben und entlang von Straßen auf Gehwegen sicherer unterwegs zu sein. An Wiesen dürfen die Kinder sich frei bewegen. Unebenheiten sind besonders wichtig für die Körperwahrnehmung, Koordination und Gleichgewicht.

➤ **Förderung der Sprachkompetenz/Kommunikation**

Wesentliche Voraussetzungen für den Erwerb der Sprache sind Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, auf ihnen bauen alle komplexeren Lernprozesse auf.

Das ungestörte Zusammenwirken aller Sinne ist für die Entwicklung von Wortverständnis, Sprache und Sprechen wichtig! (Sensorische Integration) Durch Sprache und Sprechen stellt das Kind Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern her. Es sollte Wünsche, Bedürfnisse, Probleme und Konflikte ausdrücken und benennen lernen. Durch die Sprache erfährt das Kind auch neue Dinge und kann Fragen stellen. Unsere Sprache wird unterstützt durch Mimik und Gestik, durch die Körperhaltung und auch Handzeichen zur Verdeutlichung des Gesagten.

Unsere Krabbelstube besuchen auch immer wieder Kinder mit nicht deutscher Muttersprache. Deren Eltern werden von uns dahingehend bestärkt, dass es enorm wichtig ist, die Erstsprache zu erlernen und zu beherrschen. Die Sprache der Familie ist „**die Sprache der Gefühle**“. Darauf

aufbauend gelingt es besser eine neue Sprache dazuzulernen und so mehrsprachig aufzuwachsen.

In dieser jungen Altersgruppe bedienen sich die Kinder besonders der Körpersprache, Mimik und Blicken, es werden viele eigene Wörter erfunden, ergänzt, Begriffe erfunden (Lautsprache). Das Spektrum der Sprache reicht in unserer Altersgruppe vom Lallen bis zum Sprechen vollständiger Sätze. Es ist uns daher wichtig, jene Kinder mit ihren vielfältigen, nonverbalen Botschaften anzunehmen, versuchen ihre Sprache/Ausdrucksweise zu verstehen.

Alle alltäglichen Handlungen der Kinder sind Anlässe zu gemeinsamem Sprechen, den Wortschatz erweitern. Zur gezielten Förderung der Sprachentwicklung und Verständnis sowie Wortschatzerweiterung setzen wir Geschichtensäckchen, Kleine-Weltspiele und das Kamishibai ein. Wir sprechen in gepflegter Umgangssprache, verwenden aber auch den Dialekt – je nach Sprachgebrauch der Kinder. Wir verbalisieren kindliche Wünsche und Bedürfnisse (wiederholen ihrer Anliegen), klar und deutlich an- / aussprechen von Problem- und Konfliktsituationen, klären mit einfachen Worten/Sätzen (damit momentane Sachlage klar erkenntlich ist für die Kinder) steht im Alltag oft im Mittelpunkt. Beim Tun selbst versuchen wir mitzusprechen (Bsp.: „Ich nehme jetzt ein Feuchttuch und putze deinen Po!“ oder „Nimm bitte den Schuh und stelle ihn zum Platz!“ – gehe dabei mit).

- Vorbildwirkung des Erwachsenen - wir sprechen klar, ohne Verniedlichung und führen an unsere Erwachsenensprache heran.

Bei gemeinsamen Aktivitäten setzen wir viel Anschauungsmaterial ein, um das Erzählte, Gesungene zu verbildlichen. Und das Erzählen steht vor dem Vorlesen beim Bücher Anschauen.

Sprachförderung passiert in der Krabbelstube in allen Spiel- und Betätigungsbereichen:

Der Wortschatz der Kinder wird durch die verschiedenen Spielbereiche und den darin vorhandenen Materialien erweitert. Die Spielbereiche können verändert und ergänzt werden, dementsprechend variiert das Material für den Wortschatzerwerb!

- Sprachliche Begleitung bei Bewegungsangeboten, Wahrnehmungsspielen, Kreative Angebote, ...
- Beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pikler – Sprachliches Begleiten der Handlungen, Kinder Fragen und miteinbeziehen.
- Bilderbücher und Portfoliomappen zum selbstständigen betrachten oder gemeinsam lesen.
- Gespräche mit den Kindern: beim Jausnen/Mittagessen, im Alltag, bei Ausflügen, im Morgenkreis, ...
- Rollenspiele im Freispiel
- Kleine-Welt und Handpuppen/Fingerpuppen spiele

Bibliothek im Kindergarten:

Um einen guten Überblick zu haben, wurde sie in verschiedene Themenbereiche unterteilt. Um den Kindern auch aktuelle Literatur anbieten zu können, werden regelmäßig neue Bücher angekauft. Für die Krabbelstube haben wir eine Sammlung von Büchern, die unserer Altersgruppe angepasst ist (Hartkartonbücher, Klappbücher, Tastbücher, ...).

Lieder:

Die sprachliche Entwicklung und die Entwicklung der Singstimme haben viele Gemeinsamkeiten. Sprechen und Singen sind unverzichtbare Bestandteile der Kulturaneignung:

Die Lieder werden passend zu den Themen im Jahreskreis und den aktuellen Themen der Kinder ausgewählt. Zu unseren Festen werden Lieder ausgewählt und bereits in der Vorbereitung auf das Fest, geübt und gesungen. Zur Verbesserung der Artikulation werden auch Nonsens Lieder (zur Förderung der phonetischen Laute) gesungen.

➤ **Ausscheidungsautonomie**

Es ist uns wichtig, dass diese Zeit der Entwicklung der Ausscheidungsautonomie in Zusammenarbeit mit den Kindern und den Eltern geschieht. Wir bieten individuelle Begleitung jedes Kindes, um die Möglichkeit zu geben, diese sensible Phase durch behutsames Agieren Angstfrei zu erleben.

- durch körperliche Nähe, liebevolle Gespräche
- Bilderbücher die dieses Thema behandeln
- Auf Signale der Kinder achten und darauf sensibel eingehen (Wie merkt die Pädagogin, das das Kind Uriniert/Kotet, den Drang dazu verspürt, Nonverbale Kommunikation deuten und verbale Äußerungen deuten und aufgreifen)
- Wenn es das Kind und die Situation zulässt, können interessierte Kinder auch andere Kinder beim Toilettengang unter unserer Aufsicht begleiten – Beobachtung weckt Interesse! (Erfahrungswert!)
- Die Kinder werden individuell gewickelt.
- Kinder werden langsam an die Kinder Toilette gewöhnt
- In den persönlichen Laden der Kinder muss genügend Wechselkleidung vorhanden sein, damit das Kind in dieser sensiblen Phase seine eigene Wäsche tragen kann, wenn es doch einmal nicht schnell genug gehen sollte. Die Kinder werden in solchen Situationen ebenso sensibel begleitet und nicht aufgebauscht.

Wir beziehen das Kind in der Wickelsituation aktiv mit ein. Das Kind darf sich beteiligen und selbst mithelfen. Nach den Grundsätzen Emmi Piklers begleiten wir die Wickel und WC Situation sprachlich. Es steht dem Kind frei im Liegen oder im Stehen gewickelt zu werden.

Schritt für Schritt: Wir beobachten das Verhalten des Kindes und tauschen uns mit den Eltern über die Ausscheidungsautonomie aus. Wie geht es dem Kind zu Hause, was sind die nächsten Schritte? Wie können wir mit Herausforderungen umgehen?

4.1.3. Sachkompetenz stärken

Dies bedeutet für uns in der Krabbelstube, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, sich mit den **räumlichen und materiellen Gegebenheiten** ihrer Umgebungswelt auseinanderzusetzen. Aus diesem Bereich lassen sich differenzierte Ziele aufstellen.

➤ **Förderung kreativer Fähigkeiten / Spielverhalten**

Die Kinder in unserer Einrichtung haben die Möglichkeit ihre kreativen Fähigkeiten zu erproben, zu erforschen, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen!

Die Pädagogin bietet dazu eine auf die Bedürfnisse, Aktivitäten und Entwicklung der Kinder abgestimmte vorbereitete Umgebung (nach Emmi Pikler und Maria Montessori) mit entsprechend ausgewählten Materialien an. Die Vorbereitete Umgebung wird stets angepasst und einladend vorbereitet. Das Spielmaterial besteht vor allem aus absichtslosem Material, Naturmaterial und Alltagsmaterialien.

Neben **geplanten Angeboten**, wie etwa...

- dem gemeinsamen Malen mit Fingerfarben, Drucken, Farbspritzen, Farbmischen -> mit Händen, anderen Körperteilen, oder Pinseln, ...
- dem Kneten mit selbst gemachter, sehr weicher Knete, ...
- dem Bauen mit Alltagsmaterialien: Schachteln, Rollen, ...
- Ansetzen, darum kümmern, beobachten, ernten von Pflanzen
- Anregung zu Rollenspielthemen im Wohn- und Familienbereich
- Materialien, die lebensnahe Handlungen ermöglichen

... können die Kinder auch im **Freispiel** selbst entscheiden, was, mit wem, wo und wie sie etwas machen, in Aktion treten, welche Materialien sie erforschen, eventuell kombinieren wollen. Die Spielmaterialien werden regelmäßig ausgetauscht und ergänzt, um die Kinder zu neuem Erproben anzuregen.

Abwechslungsreiche Lieder - und Kreisspiele lassen den Spaß und die Lust am gemeinsamen Tun wachsen.

Wir legen Wert auf aufbauende Sensibilisierung der Motorik, Wahrnehmung und Fähigkeit zur Abstraktion - durch große Materialien gelangen wir durch viel Übung zu kleineren, feinen Materialien - Arbeitsschritte großflächiges Malen mit Körper, Händen, Fingern, ... > Malen mit dicken Pinseln; „Kochen“ im Wohn- Spielbereich mit großen Holzfrüchten, später mit kleineren Materialien (Abhängig vom Entwicklungsstand und der Abstraktionsfähigkeit der Kinder), ...

4.1.4. Portfolios

In der Krabbelstube arbeiten wir mit Portfoliomappen. In diesen Mappen werden die Kompetenzen, Stärken, Interessen sowie Lernerfolge und besondere Erlebnisse festgehalten. Ebenso befindet sich eine Persönliche Seite (Das bin Ich) und eine Familienseite (Familie, Haustiere, ...) in der Mappe. Die Portfoliomappe steht den Kindern jeder Zeit zur Verfügung um sie zu betrachten und wird gemeinsam mit den Kindern regelmäßig aktualisiert bzw. mit neuen Seiten ergänzt. Die Mappe unterstützt die Kinder in ihrer Lernmethodischen Kompetenz, Selbstkompetenz, Sachkompetenz und Sozialkompetenz. In der Eingewöhnungszeit können die Eltern die ersten Seiten selbst gestalten und so eine Brücke von zu Hause zur Krabbelstube herstellen. Das hilft den Kindern in schwierigen Situationen um sich selbst regulieren zu können und mit Emotionen umgehen zu lernen. (Trauer, Trennungsschmerz, ...)

Zu den Ferienzeiten und am Ende der Krabbelstubenzeit dürfen die Kinder ihre Mappe mit nach Hause nehmen.

4.1.5. Medienkompetenz

Medien und digitale Medien sind aus unserem Alltag nur schwer oder gar nicht mehr wegzudenken. Auch Kinder kommen immer früher und öfter mit digitalen Medien in Kontakt. Kinder unter 3 Jahren sollten jedoch noch keinen Bildschirmmedien ausgesetzt werden, da es das Gehirn oft noch überfordert. Das Gehirn ist in diesem Alter in einer sehr sensiblen Phase der Entwicklung und benötigt viele Möglichkeiten für sinnvolles und begreifbares Entdeckendes Lernen. Kinder in der Krabbelstube befinden sich noch in der Ich-Entwicklung.

Daher reduzieren wir den Gebrauch von Tablet oder Gruppenhandy auf ein Minimum. Unser Tablet wird nur für organisatorische Zwecke verwendet (Anwesenheiten der Kinder) und das Gruppenhandy für die Kommunikation mit Eltern, den anderen Kindergartengruppen, in Notfällen, zum Dokumentieren von Bildungsmomenten im Krabbelstubenalltag (für Aushänge oder die Portfoliomappen) und selten um Musik zu hören ohne Videos.

Um die Krabbelstubenkinder für die digitale Zukunft vorzubereiten, stärken wir die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz durch ganzheitliches Sinn-volles Lernen in Bewegung entsprechend der Entwicklungsbedürfnissen von Kleinkindern. Die Basis um später im Leben medienkompetent und medienfit zu werden. Adäquate Medien im Alter von 1,5-3 Jahren sind Bilderbücher, Bilderbuchtheater, Handpuppen, Natur, Instrumente, ...

4.2. Der Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes ist uns wichtig:

- Einen **familiären, geregelten Ablauf (Alltagskultur)** zu pflegen.
- **Eine klare Struktur, Fixpunkte und Rituale** woran sich die Kinder orientieren können und welche Sicherheit bieten, und sie unterstützen in ihrem Tun.
- **Spielraum für spontane Wünsche** und Ideen der Kinder.
- **Zeit** für das möglichst tägliche Hinausgehen.
- **Zeit und Raum** für sinnliches Erleben.

Um zu einer lebensnahen Gestaltung der Arbeit zu gelangen, ist es nötig, das Umfeld der Kinder (Familien- und Wohnsituation) zu beobachten und einzubeziehen. Die spontanen Bedürfnisse der Kinder haben Vorrang gegenüber geplanten Bildungsangeboten! Entsprechend flexibel ist unsere Planung, um der Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses, Unterstützung des Neugier- und Explorations-Verhaltens, Förderung der Selbstständigkeit und Autonomie, Erfüllung von Ruhe, Rückzugs-, Nähe und Schlafbedürfnissen gerecht zu werden.

Das selbstbestimmte Freispiel nimmt hier eine wichtige Position ein, um mit der Umwelt intensiv in Kontakt treten zu können.

4.2.1. Die Struktur unseres Tagesablaufes

Orientierungsphase und Freispielphase: ab 7:00 – 8:30Uhr

Im Interesse der Kinder bitten wir die Eltern, sich zeitlich so zu orientieren, dass sie sich ihrem Kind beim Ausziehen, Begrüßen der anwesenden Erzieher / Kinder und eigenem, eindeutigem Verabschieden widmen können. Die Kinder können sich dann zum **Kuscheln zurückziehen** oder sich in Ruhe auf beliebige andere Bereiche, Materialien, Kinder einlassen. Die **Orientierungsphase geht fließend in die Freispielphase** über. In dieser Zeit bietet die Pädagogin Impulse an, die frei zugänglich sind. Durch das **Aufräumsignal**, werden wir täglich an das gemeinsame Aufräumen als Übergang zur nächsten Phase erinnert.

Gleitende **Jause:** ab ca. 8:00 – 9:15 Uhr

Wir **bereiten unseren Jausentisch vor** –Tischsets. Die Kinder wählen frei ihren Platz und holen sich selbstständig das Teller und ihr Glas. Das Getränk dürfen sich die Kinder mit einem kleinen Krug selbst einschenken. Den Rucksack holen sich die Kinder vom Garderobenplatz. Die **Jause wird von den Kindern selbst mitgebracht**, Wasser, oder Tee steht ihnen den ganzen Tag über zur Verfügung und wird aus Kleinkindgerechten Gläsern getrunken.

Zur Jause gibt es Jeden Tag ein Obstteller. Die Kinder dürfen sich das nehmen, was sie möchten.

Zu einem späteren Zeitpunkt wird öfters mit den Kindern gemeinsam gekocht oder eine Jause selbst zubereitet. An diesen Tagen müssen die Kinder keine Jause mitnehmen.

Die Jausenzeit variiert mit den Bedürfnissen der Kinder.

Morgenkreis: ab ca. 9:15 Uhr

Wir treffen uns kurz, um gemeinsam Aktuelles, Neues, Veränderungen, ... anzusprechen, gemeinsam zu singen/Geschichtensackerl/Angebote... je nach Aufnahmebereitschaft der Kinder! Ca. in dieser Zeit finden auch unsere Geburtstagsfeiern statt.

Zeit für Pflege: ab ca. 9:30-10:00

Wir haben eine feste Zeit eingeplant, wo wir uns den Kindern individuell und möglichst ungestört widmen können. So hat jedes Kind genug Zeit sich auf den Prozess einzulassen und die Wickelsituation oder den Gang auf das WC angenehm zu erfahren. Gewickelt und auf das WC begleitet wird natürlich auch nach Bedarf über den gesamten Tagesverlauf.

Zeit für Bewegung im Freien: ab ca. 10:00-11:00 Uhr

Es werden Spaziergänge in der näheren Umgebung unternommen. Zur Unterstützung dient ein Krippenwagen für weite Ausflüge. Für die jüngsten steht uns auch ein Kinderwagen zur Verfügung, der zum Rasten/Vormittagsschlaf während dem Spazieren genutzt werden kann. Zum Spazieren nutzen wir ein langes Seil (Spazierschlange) zum Festhalten und mehr Sicherheit entlang der Straßen. Hierbei kann so einiges in der Umgebung entdeckt werden. Der Garten spielt für uns ebenso eine wichtige Rolle – wir verbringen viel Zeit an der frischen Luft, um den Kindern ein naturnahes Explorieren und Erforschen zu ermöglichen. Die Bewegung im Freien führt zu neuen, interessanten Begegnungen und die Kinder können sich dabei für den Rest des Tages austoben oder entspannen. Dabei ist es wichtig, diese Zeit des selbstständigen An-, und Ausziehens zum Hinausgehen zu nutzen – wir lassen uns Zeit und lernen alle dabei!

1. Abholzeit: 11:00 – 11:15 Uhr

Kinder welche nicht Mittagessen, sollen in dieser Zeit abgeholt werden.

Mittagessen: ab ca. 11.15 Uhr

Das Mittagessen wird im Gruppenraum im Essbereich (Jausenbereich) eingenommen. Wobei wir auf größtmögliche Selbstständigkeit achten und die Kinder, wenn nötig unterstützen. Wir essen in kleinen Gruppen pro Tisch und unterstützen die Kinder dabei.

Auch Essenszeiten sind Bildungszeiten!

Schlafens-, Ruhezeit: ab ca. 12:00 – ca. 14.00 Uhr

Nach dem Essen gehen wir Hände & Mund waschen, wickeln/Toilette, versuchen zur Ruhe zu kommen. In unserem Ruhe- und Rückzugsraum wird für jedes Kind ein **individueller Schlafplatz** hergerichtet (Kuscheltier/ Stoffwindel von zu Hause, bei Bedarf - Schnuller). Ein tägliches **Einschlafritual** (leise Entspannungsmusik), sowie Zuwendung und Körperkontakt kann den Kindern beim Einschlafen behilflich sein. Die Kinder dürfen so lange schlafen, wie sie es benötigen. Wir wecken die Kinder nur, wenn sie abgeholt werden (sanft, leise und mit Ruhe und Geduld) und geben ihnen Zeit um ohne Hektik munter zu werden.

2. Abholzeit: 12:00 bis 12:30 Uhr

Kinder die keinen Mittagsschlaf machen, werden in dieser Zeit im Garderobenbereich von einer Assistentin betreut.

Zeit für Pflege, Jause, Freispiel: ab ca. 14.00 Uhr

Der Nachmittag darf individuell ausklingen. Wer munter ist darf aufstehen, anziehen und bei Bedarf noch einmal gewickelt werden oder geht auf das WC. Am Nachmittag bieten wir den Kindern auch eine kleine Obstjause und etwas zu trinken an. Es bleibt noch Zeit zu spielen, Malen, Bücher anschauen, etwas Bauen, ... oder in den Garten zu gehen. Zum Schluss werden die Betten und Spielmaterial aufgeräumt, ... der Gruppenraum für den nächsten Tag hergerichtet.

3. Abholzeit 14.00 – 16.00 Uhr

Die Kinder werden zwischen 14.00 und 16.00 Uhr abgeholt.

Um 16.00 Uhr schließt unsere Einrichtung, an Freitagen um 15.00 Uhr.

4.3. Gesundheit und Pflege

Ein gesunder Mensch befindet sich auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene im Einklang mit seinen individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten, sowie mit seinen äußeren Lebensbedingungen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir eine positive Entwicklung dahingehend bestmöglich unterstützen. Bei Krabbelstubeneintritt und zu Beginn jedes neuen Krabbelstubenjahres ist ein **ärztliches Attest** vorzulegen. Mit den in Laakirchen niedergelassenen Ärzten wurden ärztliche Hilfe während der Öffnungszeiten vereinbart.

Die Pädagogin hat ein Seminar besucht, zum Thema **Gewalt, Missbrauches und Misshandlungen**.

a) Grundlegende Gesundheitsaspekte im Betrieb:

- Wir legen Wert darauf, dass die Kinder eine gesunde Jause mitbringen in die Krabbelstube. Auch stellen wir Obst und Gemüseteller täglich vor und zur Jause sowie am Nachmittag bereit. Die Schulausspeisung unterstützt uns dahingehend, dass sie einmal in der Woche eine zusätzliche Gemüse-/Obstauswahl mitschickt, die wir auf alle Gruppen aufteilen bzw. setzen sie vermehrt auf Obstnachspeisen und Joghurtprodukte.
- Wir werden von der Schulküche verköstigt, diese liefern uns das Essen in Wärmecontainern direkt ins Haus.
- Wir trinken ausschließlich Wasser und Tee in der Krabbelstube!
- Wir verwenden zum Kochen, Backen, gemeinsamen Jause zubereiten auch die Früchte aus dem Garten.
- Wir **üben uns in Nachhaltigkeit**, indem wir Müll trennen und mit Bedacht auf sinnvolle Mengen beim Kochen, Basteln, ... große Abfallmengen zu vermeiden versuchen.

b) Hygienemaßnahmen im Betrieb:

- Beim Wickeln verwenden wir die individuellen Materialien, die die Kinder von zu Hause mitbringen (Feuchttücher, Windeln, Wechselkleidung).
- Das Personal verwendet **Einweghandschuhe** beim Wickeln und desinfiziert den Wickelplatz nach jeder Reinigungssituation.
- Auf das mehrmalige **Händewaschen** im Tagesgeschehen wird Wert gelegt. Wir reinigen die Hände vor und nach den Mahlzeiten bzw. wenn wir mit Lebensmitteln hantieren. Auch wenn wir malen, kneten, oder mit anderen kreativ Materialien gearbeitet haben, sowie gezielt in der „Schnupfenzeit“, aber auch nach den Ausgängen in der Natur, achten wir darauf, dass sich alle die Hände säubern mit Flüssigseife.
- Taschentücher stehen für die Kinder erreichbar im Gruppenraum zur Verfügung.
- Im Sanitärbereich verwenden wir **Papierhandtücher** und **Flüssigseife** aus dem Seifenspende.
- Jedes Schlafenskind hat sein **eigenes Bett**, welches mind. einmal im Monat frisch bezogen wird.
- Die **Spielmaterialien** und **Stofftiere** werden **regelmäßig gewaschen** und desinfiziert, da in der Krabbelstube die orale Phase eine prägende Rolle spielt und dementsprechend sehr vieles mit dem Mund „ertastet“ wird.
- Die verwendeten Wischtücher, Lappen, Schwämme, Bodenwischtücher, Geschirrtücher **werden täglich gewechselt**. Der Boden wird täglich von der Raumpflege gewischt.
- Wir bestehen darauf, dass die Eltern, Besucher, ...die Schuhe in der Garderobe ausziehen, um keinen Schmutz in den Gruppenraumbereich zu bringen – wir arbeiten viel im Bodenbereich! Wir betreten den Gruppenraum ohne Hausschuhe!

c) Sicherheitsmaßnahmen im Betrieb:

- Der **Verbandskasten** wird einmal im Jahr durch einen Firmenbeauftragten auf Vollständigkeit und überprüft, neu aufgefüllt und aktualisiert. Die Kaliumjodidtabletten befinden sich ebenfalls im Verbandskasten.
- Das Personal hat einen **16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs** besucht, d. Wissen wird dahingehend spätestens alle 5 Jahre aktualisiert.
- Einmal jährlich **überprüft ein Sicherheitsbeauftragter die Spielgeräte** unseres Betriebes auf seine Vollständigkeit, Tauglichkeit und Sicherheit.
- In regelmäßigen Abständen wird der **Feuerlöscher** im Garderobenbereich überprüft.
- Einmal jährlich führt der gesamte Kindergartenbetrieb eine **Räumungsübung** durch; wir sind auch über die Brandschutzordnung informiert.
- Die Lichter der gekennzeichneten **Fluchtwege** werden 4tel. jährlich von unserer Betriebsleitung auf ihre Funktionalität hin überprüft.

4.4. Wichtige Übergänge im Krabbelstubenalltag

4.4.1. Die Gestaltung der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Krabbelstube ist für die meisten Kinder mit der ersten Trennung von ihren Bezugspersonen verbunden. Dies gilt auch für die Eltern. Die Familie öffnet sich und die Eltern lassen erstmals fremde Betreuung zu. Dieser Schritt ist meist mit großer Unsicherheit und der Angst verbunden, das Kind nicht genug beschützen zu können. Wir sind uns der Schwierigkeiten dieser Trennungssituation bewusst und ermuntern die Eltern zu diesen Gefühlen zu stehen - falls sie auftreten sollten. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Trennung durch eine individuell gestaltete Eingewöhnungszeit, schrittweise, behutsam zu bewältigen.

Dies kann durch folgende Vorgangsweise gelingen:

- **Angebot von Vorgesprächen und Besuchen** der Eltern mit ihren Kindern, zum Kennenlernen -> Dauer der Eingewöhnungsphase (2 – 4 Wochen) besprechen > Eltern darauf hinweisen, dass sie genügend Zeit einplanen.
- **Individuelle Gestaltung des täglichen Abschiedes** (Abschiedsritual, Spiel, ...) Die Eltern auf die Bedeutung der eindeutigen Verabschiedung vom Kind hinweisen - kurz aber klar (Ich gehe jetzt, komme aber wieder!).
- **Kinder dürfen für sie bestimmte, wichtige Utensilien von zu Hause mitbringen** Vertrautes in fremder Umgebung gibt Halt! (Kuscheltier, Stoffwindel, Schnuller, ...) Foto von der Familie für die Portfoliomappe – gibt Halt, visualisiert die Bezugspersonen.
- **Das Berliner Eingewöhnungs-Modell (Stundenweise Eingewöhnung)** Es ist wichtig, dass sich die Eltern / Vater bzw. Mutter einige Tage Zeit nehmen, an denen sie zusammen mit dem Kind zum „Schnuppern“ kommen, d.h. das Kind orientiert sich in der Gruppe, den Bereichen – versucht mit Personal und Kindern Kontakt aufzunehmen. (~ 3 – 4 -Tage für jeweils ca. 1- 2 Stunden) An den folgenden Tagen wird die Aufenthaltsdauer des Kindes - in Anwesenheit seiner Eltern/Mutter bzw. Vater - auf einen ganzen Vormittag(e) ausgedehnt. Ein Nachmittagsbesuch findet vorrangig erst dann statt, wenn das Kind den Vormittag schon gut kennt, Vertrauen und Beziehung aufgebaut hat, frei spielt, Isst, sich von uns trösten lässt, Abläufe kennt und die ersten Phasen der Eingewöhnung somit abgeschlossen sind. (ca. nach einem Monat)

Der Elternteil wird gebeten, sich zurückzuziehen und nicht mit dem Kind zu spielen, um dem Kind die Chance zu geben, sich auf die neue Bezugsperson einlassen zu können. Der Elternteil verlässt nach den ersten Tagen für kurze Zeit die Gruppe (Garderobe, Eingangsbereich, kurzer Geschäftsbesuch o. Ä.) - je nach Reaktion des Kindes. Die Eltern/ein Elternteil soll sich während der Eingewöhnungszeit auf Abruf bereithalten, oder die Telefonnummer anderer, dem Kind vertrauter Bezugspersonen (z.B.: Großeltern) bekannt geben! Der letzte Eingewöhnungstag sollte dem „Normalfall“ dann bereits sehr nahe kommen!

Wichtig ist es, die Vorlieben und Gewohnheiten des neuen Kindes zu kennen (Mag es direkte Nähe, oder nur das Beisein eines Erwachsenen? Wird es zu Hause gefüttert?, ...) - Lebensumfeld / Situation! - damit neue Schritte, wie etwa das Mittagessen, oder das Rasten gut gelingen können.

Die Eingewöhnung soll in einer Zeit stattfinden, in der **keine zusätzlichen Veränderungen** im Alltag des Kindes und der Familie zu erwarten sind (Umzug, Urlaub kurz vor oder nach Eingewöhnung, Sauberkeitserziehung). Kinder die zu Krabbelstuben – Jahresbeginn zu uns kommen, können vor den Sommerferien bei uns „schnuppern“ bzw. das Team und die Räumlichkeiten kennen lernen.

Durch **Sicherheit** in der Beziehung zu den Bezugspersonen – den Kindern in der Gruppe, den Räumlichkeiten, ... wird es den Kindern möglich selbstständig, intrinsisch motiviert zu explorieren. Mit Hilfe unserer Dokumentation der Beobachtungen, Reflexionen, entsprechender Planung und altersadäquaten Angeboten können wir das kindliche Umfeld erweitern, seinen Selbstwert stärken und durch eine gelungene „Ersttrennung von den Eltern“ den Umstieg in den Kindergarten positiv unterstützen!



4.4.2. Der Umstieg in den Kindergarten

Das gesamte Kindergartenpersonal ist dahin ausgerichtet, den Kontakt zu den Krabbelstubenkindern zu forcieren:

Die Krabbelstubengruppe nimmt an Kindergartenveranstaltungen, Festen – soweit es für die Gruppe möglich ist – teil; bzw. gemeinsame Nutzung des großen Gartenbereiches. Wenn ein Kind in eine Kindergartengruppe wechselt, wird speziell der Kontakt zur jeweiligen Pädagogin und Assistentin aufgenommen, welche uns gelegentlich „besucht“, im Garten den kindlichen Kontakt sucht, es in die Kindergartengruppe einlädt (mit einer Bezugsperson aus der Krabbelstubengruppe).

Für Kinder, die unterm Jahr wechseln: die jeweilige Mutter wird an die Kollegin weitervermittelt, welche sich individuell über den Verlauf zur Eingewöhnung in der Kindergartengruppe absprechen (ev. gemeinsame Besuchstage von Mutter und Kind). Das Krabbelstubenkind wechselt in der Regel nach seinem Geburtstag – wenn möglich nach klaren, zeitlichen Strukturen: nach Wochenende, Ferien, ... soweit der Krabbelstubenplatz neu besetzt wird. Der Abschied des jeweiligen Kindes wird individuell gefeiert!

Zu Jahresende: Die jeweilige Pädagogin gibt eine schriftliche Einladung aus, in der Mutter und Kind die Kindergartengruppe bereits vor den abschließenden Sommerferien besuchen dürfen (bei Kindern, die im September im Kindergarten starten).

4.5. ELTERNKONTAKTE

Konstruktive Elternarbeit im Sinne einer Erziehungspartnerschaft heißt für uns, dass die Eltern als erste Bezugspersonen des Kindes in die tägliche Arbeit miteinbezogen werden, sodass sie die Institution als Ergänzung zur Familienerziehung erleben. Wir begegnen den Trennungsängsten der Eltern indem wir viel Zeit für die Eingewöhnung anbieten, und sie stets über Allfälliges informieren. Als Erziehungspartner tauschen wir Erfahrungen über die Lebenswelt des Kindes zu Hause und in unserer Gemeinschaft aus (Sauberkeitserziehung, Entwicklungsschritte, Befindlichkeit des Kindes, aktuelle Ereignisse, die das Verhalten des Kindes deuten, ...).

Auch ist uns wichtig den Eltern bei Problemen mit ihren Kindern kompetent zur Seite zu stehen und sie, wenn nötig, auch an Expert/innen weiterzuleiten. Wichtig ist uns hierbei, eine klare, ehrliche, akzeptierende und einführende, gegenseitige Haltung, eine wertschätzende, achtsame Atmosphäre im Umgang miteinander zu forcieren. Wenn das Kind spürt, dass unser gemeinsames, größtes Anliegen, sein Wohlergehen ist, wird der erste Schritt heraus aus der vertrauten Umgebung der Familie, hinein in eine bis dahin noch unbekannte, spannende Welt, gelingen!

Der Kontakt wird gepflegt durch:

- Eltern, deren Kinder im September neu starten, werden bereits im Frühling zum Kennen - Lernen in die Krabbelstube eingeladen, um Räume und Personal kennen zu lernen (Einschreibung).
- Die Eltern haben die Möglichkeit, in die Konzeption des Betriebes Einsicht zu nehmen. Sie erhalten ein kompaktes „Kennen-Lern- Heft“, indem in groben Schritten wichtige Details des Krabbelstubenalltags, der Eingewöhnung und der Elternbeteiligung in der Zusammenarbeit mit dem Team festgehalten sind.
- Eltern, deren Kinder von der Krabbelstube ab September in den Kindergarten wechseln, werden ebenso im Juni zu einem separaten Elternabend eingeladen (für Kindergarten-Neulinge). Hierbei werden auch allgemeine Entwicklungsschritte besprochen, die für den Eintritt des Kindes in den Kindergarten förderlich sind bzw. welche gemeinsam forciert werden sollen.
- Einen Elternabend im Juni/Juli
- regelmäßige Elterngespräche (wenn anfallende Problematiken einer Aufarbeitung bedürfen)
- „Tür- und Angelgespräche“
- Telefongespräche sowie Informationsweitergabe mittels E-Mail
- gemeinsame Feste und Feiern
- Eventuelle Einbindung der Eltern in die Gruppe (Adventkranzbinden, Pflanzen, Materialien sammeln, regelmäßiges bringen von Obst/Gemüse für die Obstschüssel, ...)
- Freiwilliges Entwicklungsgespräch
- regelmäßige schriftliche Elternbriefe über Aktuelles (Termine, Geburtstage, ... Lied-, und Sprachgut, Rezepte, Einblicke in Themen der Kinder)
- Gestaltung der Magnettafeln in d. Garderobe
- wir bitten die Eltern regelmäßig, Materialien für uns zu Sammeln (für Kreativarbeiten) bzw., sich an unserer gesunden Jause zu beteiligen, in dem sie Obst mitbringen, oder ähnliches.

5. Impressum und Quellenverzeichnis

Die Konzeption wurde erstellt von: Seyer Marie-Luise und Christine Avbelj, in Zusammenarbeit mit dem Team des Kindergarten/ der Krabbelstube Danzermühl

Zuletzt Überarbeitet: 2023, Gisela Neubacher und Christine Avbelj

Quellennachweis:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (Charlotte Bühler Institut, 2009)
- Informationszeitschrift für Eltern: Betreuung und Bildung für 1,5 bis 3 – jährige Kinder (Caritas)
- Bildungsqualität im Kindergarten – Waldtraud Hartmann, Martina Stoll, Natalie Christe´, Michaela Hajszan (Charlotte Bühler Institut, öbv/hpt – 2000)
- Tagein Tagaus – Gabriele Beck, Natalie Bayer- Christe´, Michaela Hajszan (Charlotte Bühler Institut, öbv/hpt – 2002)
- Bildung und Erziehung im Kindergarten – Charlotte Niederle, Elisabeth Michelic, Friederike Lenzeder (Verlag Westermann - 1987/ 1999)
- Handbuch der Bewegungserziehung - Renate Zimmer (Verlag Herder – 1993/ 2000)
- Richtlinien, der Universität Salzburg zur Entwicklung einer Pädagogischen Konzeption bzw. Teilnahme am 2- tägigen Seminar: „Konzeptentwicklung- Die Einrichtung aufs Papier bringen“ (2013/14)
- „Seht mal was ich kann! Das heuristische Lernen von Kleinkindern“ – Antje Bostelmann, Michael Fink (Bananenblau, 2015)
- „Mama, kann ich Handy? Digitaler Medienkonsum bei jungen Kindern mit Problemen im Spracherwerb - ein Elternratgeber“ Sprachtherapiezentrum der NLA | Institut für Sinnes- und Sprachneurologie 2020 (Barmherzige Brüder Linz)
- Pikler – Edith Ostermayer (Cornelsen Verlag Gmbh, 4. Auflage 2018)
- „Das Portfolio – Die Ich-Mappe“ Information für Eltern und Erziehungsberechtigte – Land Salzburg 2016

Die Konzeption wurde 2008 erstellt, sie wird regelmäßig überarbeitet und ergänzt.

Neuorientierung nach Richtlinien der Universität Salzburg – 2013/ 2014

Unterschriften:

Rechtsträger

Leiterin

pädagogische Fachkraft

Laakirchen, am